

Das dritte Mosaik: Vom Community-Portal zur Facebook-Seite

3.1. Einleitung: Die Geschichte des Indernets

3.1.1. Eine Erfolgsgeschichte

»Das Indernet wurde bereits im Jahre 2000 gegründet und ist somit das älteste noch aktive deutsch-indische Portal im Internet. Ziel des Projekts war es und ist es nach wie vor, fundierte und seriöse Informationen, Berichterstattung und Interviews zum Thema Indien sowie über die deutsch-indische Diaspora zu veröffentlichen und darüber hinaus einen Beitrag zum Thema Integration zu leisten.«

So schrieb das Indernet im Herbst 2019 in der Rubrik »Macht mit!« des Blogs. Das Indernet betonte seine lange Geschichte, suggerierte eine kontinuierliche Entwicklung und Seriosität. Das Indernet war eine Erfolgsgeschichte. Einen ähnlichen Eindruck vermittelte zur gleichen Zeit die Beschreibung auf der FB-Seite. Im Gegensatz zur Blog-Beschreibung war sie allerdings in Englisch formuliert, wohl um eine breitere Lesendenschaft zu erreichen, und hob verschiedene Ereignisse der Indernet-Geschichte hervor:

»Indernet co-hosted Germany's first Miss India Germany pageant (2003, Frankfurt a.M.) and the International Indian Football Series (2002, Remscheid). It has also organized community parties and charity events, such as the Indian Arena (2002, Cologne) and the Mahanagar Lounge (2005, Cologne). Initiating the Bundesintegrationswettbewerb, former German president Johannes Rau appointed Indernet to one of Germany's most valuable integration projects in 2002. Notably, Indernet hosted Sonu Nigam's first and only press conference in Germany (2007, Hamburg) during his ›Simply Sonu‹ Tour. At present, Sonu Nigam is India's most distinguished singer, well-known as ›The Voice of Shahrukh Khan‹. Recently, the Robert Bosch Stiftung (RBS), one of Germany's leading foundations, nominated X as one of the jury members for their 2012 initiative ›German-Indian Classroom/Deutsch-

Indisches Klassenzimmer« which is a joint project by the RBS and the Goethe Institute/Max Mueller Bhavan (MMB) New Delhi.«

Besonders erwähnenswert erschienen der Redaktion jene Ereignisse, die offline stattfanden, sowie jene die eine Anerkennung des Indernets zeigten. Diese Ereignisse wurden auch in den Meilensteinen¹ aufgeführt, ausführlicher beschrieben und bebildert. Nur der letzte Meilenstein (»Das Indernet kehrt nach langer Zeit nun in Form eines Blogs zurück!«) war ein dezenter Hinweis darauf, dass die Entwicklung des Indernets nicht ganz kontinuierlich und durchgehend erfolgreich verlaufen war.

3.1.2. Geschichtsschreibung

Geschichtsschreibung erfolgt immer aus einer spezifischen Perspektive mit einem spezifischen Ziel. Sie ist abhängig von der Person oder Institution, die die Geschichte schreibt, und von dem Kontext, in dem sie verfasst wird. Sie ist eine Praxis (vgl. Chakkalakal 2018), durch die Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft auf eine spezifische Weise miteinander verbunden werden. Die Darstellung der Indernet-Geschichte, die die Redaktion im Jahr 2019² öffentlich präsentierte, unterschied sich notwendigerweise von den Geschichtsschreibungen der Redaktion zu früheren Zeitpunkten und von jenen, die nicht der öffentlichen Darstellung dienten. Sie unterschied sich auch von jenen der Nutzenden und verschiedenen Beobachtenden. In 1.3.1 habe ich diskutiert, welche Rolle der Faktor Zeit für den Zugehörigkeitskontext Indernet spielte. Erst mit einer Vorstellung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft dieses Raums konnte das Indernet zum Raum der Zugehörigkeit für natio-ethno-kulturell (Mehrfach-)Zugehörige werden. Erzählungen der Nutzenden darüber, wie das Indernet früher war, dienten auch dazu, diesem Raum eine Geschichte und damit eine Zukunft zu sichern.

Die Geschichte des Indernets bzw. die Geschichten über das Indernet, die ich im folgenden Mosaik erzählen werde, erweitern den bereits bestehenden Schatz an Geschichten über diesen virtuellen Raum. Sie sind positioniert durch die Perspektive der langjährigen wissenschaftlichen Beobachterin, die zeitweise einen Blick hinter die Kulissen werfen konnte, aber vorwiegend vor dem Bildschirm das Indernet verfolgte.

1 Eine Funktion von FB mit der sich die Geschichte einer Organisation darstellen lässt.

2 Soweit ich es nachvollziehen kann, ist die Selbstdarstellung seit dem Umzug in die sozialen Medien 2011 nicht signifikant geändert worden. Das »recently« in der FB-Beschreibung bezog sich auf 2012 und signalisierte damit 2019, dass die Beschreibung veraltet war.

3.1.3. Den Kontext berücksichtigen

Das dritte Mosaik fokussiert die Entwicklung des Indernets im Zeitverlauf. Es wählt diesen Fokus, da das Indernet nie statisch war und sich permanent veränderte. Dies wurde bereits beim Legen der beiden anderen Mosaiksteine deutlich. Die Bilder des Raums der Zugehörigkeit (vgl. das erste Mosaik) und des Gemeinschaftszentrums (vgl. das zweite Mosaik) können das Indernet zwar für bestimmte Zeiträume gut beschreiben, für andere passen sie aber nicht. Das dritte Mosaik mit dem Fokus Zeit soll helfen, diese Unschärfen in den beiden anderen Mosaiken zu verstehen, Lücken zu füllen und neue Perspektiven auf das Indernet zu öffnen.

Dabei geht es weniger darum, eine chronologische Beschreibung der Entwicklung des Indernets zu liefern, sondern vielmehr darum, verschiedene Entwicklungsschritte des Indernets in ihrem jeweiligen zeitlichen, demografischen, gesellschaftspolitischen und technologischen Kontext darzustellen. Im Sinne von Anthias (2008; 2009) Konzept der »translocational positionality« soll untersucht werden, wie dieser je spezifische Kontext die Verortung der verschiedenen Akteur_innen, ihre Bedürfnisse und Handlungen und die Entwicklung des Indernets beeinflusst hat. Dabei sind die sich entwickelnden technischen Möglichkeiten und ihre (Nicht-) Einbindung in das Indernet bedeutend. Im Sinne der von Miller und Slater (2000, 18-21) beschriebenen »dynamics of positioning« haben die virtuellen Medien dazu geführt, dass sich ihre Nutzenden in neuen Netzwerken, die ihre direkte Umgebung überschritten, verorten konnten und mussten. Mit der Gründung des Indernets im Jahr 2000 konnten sich seine Nutzenden regelmäßig mit Menschen austauschen, die sie zuvor nicht getroffen hätten. Im Jahr 2020 wiederum war das Internet zu einem so hohen Grad in den Alltag eingebunden, selbstverständlich und verkörpert (vgl. Hine 2015), dass ein Leben ohne kaum noch denkbar war. Die Verortung im potentiell weltweiten Netzwerk war zur Selbstverständlichkeit geworden.

Die Entwicklungen des Indernets ergaben sich vor diesem Hintergrund aus dem Zusammenspiel von verschiedenen Faktoren. Technische Neuerungen trafen auf gesellschaftliche Veränderungen. Interne Organisationsabläufe interagierten mit der Aneignung des Indernets durch die Nutzenden. Die Entwicklung anderer natio-ethno-kulturell definierter Angebote prägte die Rahmenbedingungen für das Indernet, das wiederum für die Entwicklung der anderen Angebote bedeutend war. All diese verschiedenen Faktoren beeinflussten sich gegenseitig, bedingten, ermöglichten und verunmöglichten sich³. Das Indernet könnte im Jahr 2020 nicht

3 Das Zusammenspiel menschlicher und nicht-menschlicher Akteure wird in den sozialanthropologischen Science and Technology Studies (vgl. Beck et al. 2012; Bauer et al. 2017) untersucht. Niewöhner (2015) beschreibt die Bedeutung von Infrastrukturierung. Beide ließen sich für eine Analyse des Indernets nutzen. Da ich sie aber erst zum Ende meines Schreibprozesses

wieder so entstehen, wie es im Jahr 2000 entstanden war. Es ist ein Produkt der verschiedenen Entwicklungen in seinem Gründungsjahr und der folgenden Zeit. Das folgende Mosaik nimmt dieses Zusammenspiel verschiedener Faktoren in den Fokus. Es versucht in Anlehnung an Everett (2009, 35) eine kritische Archäologie des virtuellen Raums Indernet.

Das Mosaik beginnt damit, den Entstehungskontext des Indernets im Jahr 2000 darzustellen. Es wird gezeigt, wie die Gründer des Indernets zum richtigen Zeitpunkt mit den passenden Kompetenzen auf die Idee kamen, Indien und das Internet zu verbinden. Andere hatten den Boden hierfür bereitet, sodass ihre Saat aufgehen konnte. Im Anschluss daran wird der Frage nachgegangen, wie sich das Indernet so schnell als anerkannte Anlaufstelle etablieren konnte. Dafür wird gezeigt, wie die Redaktion sich gezielt um (natio-ethno-kulturelles) Netzwerken bemühte und so sowohl einen großen Bekanntheitsgrad als auch viele Nutzende und Mitarbeitende gewinnen konnte. Ich argumentiere, dass die Redaktion so zur ethnopolitischen Unternehmerin (vgl. Brubaker 2004) wurde und sich auf einem natio-ethno-kulturell definierten Markt positionierte. Nach dieser Erzählung des Aufstiegs werden zwei Geschichten vom Indernet am Höhepunkt seiner Aktivität (bis etwa zum Jahr 2007) präsentiert. Ich stelle zuerst dar, wie das Internetportal zum Community-Projekt und Raum der Zugehörigkeit wurde. Dabei zeige ich, wie das Indernet durch das Engagement für und aus der Community erfolgreich wurde und welche Herausforderungen in diesem Erfolg lagen. Diese führten dazu, dass die parallele Entwicklung eines professionellen Internetportals, die ich anschließend beschreibe, zunehmend in Spannung zum Community-Portal stand und zu einer Neuausrichtung des Indernets führte. Danach betrachte ich, wie das Indernet ab 2005 zunehmend mit Problemen zu kämpfen hatte und die Aktivitäten immer mehr stagnierten. Die Redaktion war zwar nach wie vor voller Ideen, aber das existierende Portal entsprach immer weniger den Anforderungen der Zeit. Schließlich wendet sich die Erzählung der Neuerfindung des Indernets im Jahr 2011 zu. Es wird dargestellt, wie diese weder den Raum der Zugehörigkeit noch das Gemeinschaftszentrum wiedererstehen lassen konnte.

kennengelernt habe, lassen sich die Ansätze nicht mehr konsequent in die Analyse integrieren. Ich hoffe, dass meine ersten Versuche, das Zusammenkommen verschiedener Akteure zu berücksichtigen, auch für STS-Interessierte produktive Ansätze enthält.